



Die Piraten im Tiroler Himmel

Der Krieg der Privatsender

TEIL 8

Konkurrenzneid und Streitereien erreichen in den letzten Monaten im Südtiroler Radiogeschäft neue Dimensionen. Es gab Verhaftungen, Brandanschläge und sogar Mordversuche! Im Kampf um Höreranteile und Werbeeinnahmen sind viele Radiomacher auf dem glatten Studioparkett ausgerutscht. Rainer Gerzabek deckt einige Fälle auf.



Die Zirog-Moderatoren Herwig (links) und Armin wurden am 10. September 1984 verhaftet



Moderator Axel kontrolliert die Batteriesätze des Notstromaggregats im Keller des Sendehauses von Radio Brenner

PIN-MAGAZINE

"Ich wollte mich gerade von meinen Hörern verabschieden, da hat es auch schon gekracht", schildert der 38jährige Innsbrucker Discjockey Reinhard Erlacher die schrecklichsten Sekunden seines Lebens im April 1984. Er war das Opfer eines Mordanschlages im Studio von Radio Xanadu in der Münchner Hohenzollernstrasse geworden, wo in den frühen Morgenstunden von einem bisher unbekanntem Täter vom Dach eines gegenüberliegenden Wohnblocks eine 9mm Stahlkugel auf das hell erleuchtete Studiofenster abgefeuert wurde. Nur ein Irrer?

"Nein, es sind schon mehrere Straftaten gegen Leute und Einrichtungen von Privatsendern verübt worden", verzeichnet die Münchner Kriminalpolizei eine zunehmende Kriminalisierung der Radioszene. Ob ein Racheakt gegen den Betreiber von Radio Xanadu, den früheren Radio Bavaria Chef Johannes Lüders, vorliegt?

Noch mysteriöser war ein zweiter Mordanschlag im Privatradiomilieu im Winter 1983. Bei einer Feier zur geplanten Eröffnung des ersten Münchner Radio-Kabelprojektes versuchten bisher unbekannte Täter gleich à la Hitchcock berühmt zu werden. Eine prominente Persönlichkeit aus dem italienischen Privatradiogeschäft erhielt wie so viele andere Gäste zu Beginn der Feier ein Glas Kirschlikör gereicht. Statt des vermeintlichen Kirschlikörs war es aber Säure. Der Mann wurde mit lebensgefährlichen Verätzungen in eine Münchner Spezialklinik gebracht. Dank der Kunst der Ärzte überlebte er das Attentat.

Stromkabel durchschneiden, Antennen verstellen, ja sogar Sendeanlagen anzünden, gehören mittlerweile zum Action-Alltag Südtiroler Privatsender. Die Carabinieri sehen tatenlos zu oder greifen brutal durch. So auch im Fall der beiden Radio Zirog Moderatoren Armin (23) und Herwig (22). Die beiden wollten nach einem Blitzschlag, der ihre Sendeanlage außer Betrieb gesetzt hatte, am 10. September 1984 gegen 23 Uhr auf die Zirog-Alm fahren. Als sie mit ihrem Motorrad vor der Hütte vorfuhren, stürzten sich plötzlich aus dem Dunkel mehrere Carabinieri auf die beiden Burschen, rissen sie vom Zweirad und führten sie unter der Beschuldigung der Sabotage an Radioanlagen mit vorgehaltener Maschinenpistole ab. Bis vier Uhr früh saßen die zwei jungen Männer auf dem



feuchten Betonboden einer Zelle der Carabinieristation am Brenner, dann wurden sie freigelassen. Eine kurze Entschuldigung und die Einladung auf ein Bier mit den italienischen Polizisten nahmen sie an.

Daß Sendeanlagen auch abbrennen können, beweist das Großfeuer bei Radio Brenner, das einen Schaden von fünf Millionen Schilling (ca. 700'000 DM) anrichtete.

Im nächsten Heft: "Wir wollen die Privatradioszene retten". Ehemalige Mitarbeiter packen aus.

Fotos und Story anhand einer Serie von Rainer Gerzabek aus dem Tirol-Kurier vom November 1984.

Bearbeitung fürs PIN-MAGAZINE:

Wurde vom Dach des gegenüberliegenden Hauses beschossen: Reinhard Erlacher

tw

PIN-MAGAZINE